

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

8. Jahrgang.

Sonnabend den 29. Juli 1848.

No. 34.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint Mittwoch und Sonnabends eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr., für welchen dieselbe von der Redaction in Wilsdruf, den Agenturen in Tharand, Rossen, und Siebenlehn, sowie der Buchdruckerei von C. E. Altknecht und Sohn in Weissen bezogen werden kann. Auch nehmen dieselben Bekanntmachungen aller Art zur Beförderung an.
Die Redaction.

A u f r u f.

Die Nationalversammlung hat in ihrer 34. Sitzung für Unterrichtswesen einen besondern Ausschuss gewählt. In diesem hat sich laut gleichzeitigem Beschluß der Nationalversammlung eine gesonderte Section, welcher die Unterzeichneten als Mitglieder angehören, für das Volksschulwesen gebildet.

Die Unterzeichneten verschmähen es, die großen Mängel und Uebelstände, an denen der zeitliche Organismus des Volksschulwesens gelitten hat, mit vielen Worten auseinanderzusetzen; denn sie wollen keine Krankengeschichte schreiben. Dieselben leben aber der festen Ueberzeugung, daß die Wurzel der namentlichsten Uebel, von denen der Boden des socialen und politischen Lebens überwuchert ist, in der verwerlosten Volkserziehung zu suchen sei.

Ein großes Material von betreffenden Wünschen, Klagen, Vorstellungen, Anträgen, Petitionen liegt der Nationalversammlung bereits vor und liefert den Beweis, daß man vieler Orte das Uebel in seinem ganzen Umfang erkannt hat. Ein größeres Material möchte noch zu erwarten sein; denn hier ist ein Feld, auf dem ein Jeder, der ein Herz für die Kinder des Volks, ein Herz für Deutschland's Zukunft hat, stimmberichtig ist.

Die Unterzeichneten erachten es nicht nur als ihre Pflicht, alle auf das Schul- und Erziehungs- wesen eintausende Zuschriften bereitwillig entgegen zu nehmen, sondern sie werden auch ihre größte Ehre darein setzen, auf die Verarbeitung des ihnen zugehenden Stoffs ihre beste Zeit und Kraft zu verwenden; sie richten daher an das deutsche Volk den Aufruf, alle seine Wünsche, mögen sie sich nun auf die geistige Entwicklung, oder auf die körperliche Ausbildung der Jugend beziehen, mögen sie das erste Kindesalter vor seinem Eintritt in die Schule, oder mögen sie Fortbildungs-Anstalten nach beendigtem Schulbesuch im Auge haben, — rückhaltlos ihnen zugehen zu lassen. — Zugleich ersuchen sie alle deutschen Tagesblätter, namentlich auch die Localblätter, durch Aufnahme dieses ihres Aufrufs ihnen zu Hülfe zu kommen.

Frankfurt am Main, den 19. Juli 1848.

L. Reinhard aus Mecklenburg.

C. A. Rosmäpler aus Sachsen.

Franz Schmidt aus Schlesien.

Erwiderung.

Nr. 31. des Wochenblattes brachte einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die landwirthschaftlich-constitutionellen Vereine.“ Was ist landwirthschaftlich-constitutionell? Ein vernünftige Antwort hierauf würde schwer sein.

Es hat sich in Sachsen ein constitutioneller Verein gebildet, und zwar zunächst durch die Mitwirkung der landwirthschaftlichen Vereine, aber jener Verein steht mit diesen in keiner anderen Verbindung, als in der, daß viele Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine auch Mitglieder des constitutionellen Vereines sind. Eine andere Gemeinschaft haben diese Vereine nicht. Dies zunächst zur Erläuterung und Belehrung für diejenigen, welche, wenn Ereignisse eintreten, die den eigenen Wünschen und Absichten nicht entsprechen, nur zu oft die Dinge nicht sehen wollen, wie sie sind.

Der constitutionelle Verein hat wenig Veranlassung den Anschluß an die deutschen Vereine oder

an die deutschen Vaterlandsvereine nachzusuchen, da er genug Ausdehnung erwarten darf, um selbstständig wirksam sein zu können. Dagegen wird er gewiß mit denjenigen Vereinen Hand in Hand gehen, mit denen er gleiche politische Ansichten theilt, wie denn auch bereits Schritte zu einer solchen Annäherung an den deutschen Verein geschehen sind. Ein Anschluß an einen politischen Verein, dessen Bestrebungen denen fremd sind, welche der constitutionelle Verein sich vorzeichnete, ist dagegen natürlich unmöglich, was begreiflich genug erscheint. Der constitutionelle Verein braucht deshalb nichts besonderes im Schilde zu führen, wie er auch das, was er will, ganz unverdeckt und offen ausgesprochen hat.

Aus den Einladungen, welche in Bezug auf die Bildung constitutioneller Vereine ergangen sind, glaubt der Verfasser jenes Artikels nachweisen zu können, daß die constitutionellen Vereine „ganz Besonderes im Schilde führen,“ und es scheint dabei vorzüglich die von mir ausgegangene und in Nr. 30.

dieses Wochenblattes abgedruckte Einladung zur Bildung eines constitutionellen Bezirksvereines ausgebeutet worden zu sein, da Worte derselben mehrfach angeführt werden. Dies ist auch der Grund weshalb ich mich veranlaßt sehe, auf diesen polemischen Artikel einzugehen, dessen Verfasser trotz bestehender, voller Pressfreiheit sich nicht zu nennen für gut befunden hat.

Es ist eine Unwahrheit, wenn behauptet wird, die landwirthschaftlichen Vereine umfaßten vornehmlich die reicheren und größeren Grundbesitzer und Pächter des platten Landes, während alle Welt weiß, daß auch kleinere Grundbesitzer und Pächter in nicht unerheblicher Anzahl an denselben Theil nehmen, daß auch viele Städter in allen Kreisen des Landes bei denselben theilhaftig sind. „Ruhe um jeden Preis“ ist nicht das Lösungswort der Bewohner des platten Landes, während diese dagegen alle Ursache haben, verwerflichen und überstürzenden Umtrieben, welche das Vaterland an den Abgrund des Verderbens führen, Umtrieben, die von solchen angezettelt werden, die nichts zu verlieren, sondern nur bei einer Zerrüttung aller Verhältnisse zu gewinnen haben, die sich eine Laufbahn brechen wollen, mit allem Ernste entgegenzutreten. Auch das platte Land will den wahren politischen Fortschritt, aber nicht jene Hirngespinnste einer radicalen Minorität. Diese Minorität will Freiheit der Ansichten, aber nur in Bezug auf die eigene Ueberzeugung. Dieselbe Freiheit, welche die Minorität beansprucht, steht der Majorität mit einem um so größeren Rechte zu, eben weil sie die Majorität ist.

Wenn durch Erschütterung des Vertrauens im Lande gewerbliche Stockungen eintreten, außerordentliche Mittel nöthig werden, um großes Elend zu lindern, an wen wendet man sich dann? nicht an einige radicale Advocaten und Litteraten, sondern an die Bewohner des platten Landes! Diese haben große Opfer im letzten Nothstande gebracht und eben solche bei der jetzigen Arbeitsstockung. Wenn außerordentliche Steuern notwendig werden in Folge erschütterter Verhältnisse, auf wen fällt dann die größte Last derselben? wieder auf den Grundbesitzer. Sollten nun diejenigen, welche so unmittelbar theilhaftig erscheinen, bei denen man Hülfe sucht und suchen muß, wenn schwer zu lösende Wirren eintreten, die Hände in den Schooß legen und abwarten, welche Folgen ihnen zu übertragen überlassen werden? Man bezeichnet die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine und daher einen großen Theil gerade der regsamsten Landbewohner jetzt als ein zum Einhemmen ganz geeignetes, schwerfälliges Element, und noch vor wenig Wochen als die Wahlen nach Frankfurt vor der Thür waren, schien man ganz anderer Ueberzeugung zu sein, sprach man wenigstens in einem ganz anderen Sinne. Man überfluthete damals das platte Land mit politischen Glaubensbekenntnissen, wanderte von Dorf zu Dorf, um angeblich die Wünsche des Volkes zu studieren, in Wahrheit aber, um Stimmen zu werben. Woher kommen nun von der nämlichen politischen Parthei her diese eben so maaslosen, als ungerechten Vorwürfe? Damals bedurfte man der Landbewohner, um in einer Wahl zu siegen, jetzt fürchtet man ihre

Erhebung, womit man wohl fühlt, daß einer thätigen Majorität kein weiterer Sieg abzurufen ist.

Es ist wahr, der constitutionelle Verein will jedes Streben nach Republik mit Entschiedenheit bekämpfen, weil er die Republik für eine minder vollkommene und das Glück des Landes weniger befördernde Regierungsform ansieht, als eine volksthümliche, constitutionelle Monarchie auf der Grundlage einer freisinnigen Verfassung, und darin wird er die entschiedenste Majorität des Vaterlandes für sich haben.

„Es verräth,“ sagt man, „wenig staatsmännische Weisheit, einem Vereine, der doch, da er sich immer erneut, für die unbegrenzte Zukunft gestiftet wird, und obgleich er den Fortschritt als Lösungswort an der Stirn trägt, schon bei der Geburt ein bestimmtes Ziel zu stecken.“ Es verräth, erwidere ich hierauf, große staatsmännische Unwissenheit, nicht zu wissen oder nicht begreifen zu wollen, daß jede politische Vereinigung nur auf dem Boden ihrer Zeit stehen und niemals für die unbegrenzte Zukunft gestiftet sein kann. Die Geschichte keines Staates hat einen politischen Verein aufzuweisen, der für die unbegrenzte Zukunft berechnet gewesen wäre. Politische Vereine entstehen bei politischen Krisen naturgemäß, und stehen mit ihren Zwecken unbedingt mitten in den Bewegungen der Zeit, für die eine oder andere Richtung Parthei nehmend. Ein politischer Verein muß einen bestimmten Zweck haben, er muß einen bestimmten politischen Glauben annehmen und ihn offen und ehrlich bekennen. Dies ist die erste Bedingung der Möglichkeit eines solchen, insofern man bei den Theilnehmern eine eigene politische Ueberzeugung annehmen darf, denn Niemand, der diese besitzt, wird an einem politischen Vereine Theil nehmen, welcher nicht in den wesentlichsten Punkten bestimmte Ansichten festhält, weil noch Niemand, der weiß, was er thut, mit seinen Gegnern ein Bündniß geschlossen hat. „Wir sind begierig,“ sagt man weiter, „wie sich die Landwirthe bei dem entschiedenen Bekämpfen der Republik ausnehmen, werden, sie, diese kampfgewöhnten politischen Truppen.“ Dieser Spott muß ein gewiß sehr unzeitiger genannt werden. Wir wollen ehrlich sein und bekennen, daß nur durch ein öffentliches politisches Leben kampfgewöhnte politische Truppen herangebildet werden können. Jenes öffentliche politische Leben fehlte bei uns noch bis auf die neueste Zeit. Die Uebung, welche die Mehrzahl des Volkes hierin durchmachen konnte, ist überall noch eine sehr kurze. Haben aber etwa z. B. die Vaterlandsvereine in den kleinen Städten geübtere politische Truppen aufzuweisen? Wahrlich nicht. Ist der Bürger, der Handwerker und Arbeiter in den kleinen Städten etwa politisch geübter, als der Bewohner des platten Landes, als die Grundbesitzer, die wenigstens vereinzelt in der Kammer eine solche Uebung fanden? Die Versammlungen und Debatten derartiger Vereine beweisen es zur Genüge, daß das nicht der Fall ist. Fester entschlossener Wille und offenes Handeln vermag übrigens mehr, als verdeckte Machination und arglistige Taktik, um welche der constitutionelle Verein seine erzürnten Gegner niemals beneiden wird.

Nur einen Vorwurf noch, den man dem constitutionellen Vereine gemacht hat, will ich aus seiner

dunklen Absichtlichkeit hervorziehen, nämlich den, dieser Verein habe nicht ausgesprochen, daß er politische Bildung zu verbreiten sich bestreben wolle. Ein besonderes Ausposaunen volksbeglückender Bestrebungen, wie es von anderen Seiten an der Tagesordnung ist, konnte von einer Vereinigung, die nur die Sache selbst im Auge hat, mit Recht nicht erwartet werden. Es liegt im Wesen jedes politischen Vereines, mittelbar und unmittelbar politische Bildung zu verallgemeinern, denn ein solcher Verein kann sich als Mittel zur Erreichung seines Zweckes nur der Versammlungen und der Presse bedienen. Durch diese Mittel aber wirkt eben jeder derartige Verein auf Verbreitung politischer Bildung. Es würde deshalb sehr unnöthig gewesen sein, dies noch besonders auszusprechen.

Ein Inserat in derselben Nummer 31. dieses Wochenblattes, welches mit „Hört! Hört!“ überschrieben ist, versucht ebenfalls einen Angriff gegen

den constitutionellen Verein. Eine Antwort hierauf kann jedoch deshalb nicht ertheilt werden, weil diese Auslassungen zu verworren und unzusammenhängend sind, um eine Erwiderung zu gestatten.

Schober.

Kirchennachrichten von Rossen.

Getauft: Des Einwohners Mende in Rossen Tochter, Auguste Theresie.

Beerdigt: Des Gutsbesizers Hummisch in Breitenbach Sohn, Friedrich Hugo, 13 Tage alt, starb an Schwämmen. — Des Schuhmachermeisters Moriz Dittrich in Rossen Sohn, Robert August, 12 Tage alt, an Schwäche.

Getraut: Der Schneidermeister Martin in Rossen mit Christiane Juliane Kühnel aus Rossen.

Morgen, Sonntag, predigt Vormittags:
Herr Diaconus Müller.

Kirchennachrichten von Siebenlehn.

Morgen, Sonntag, Dom. VI. p. Trin., Frühcommunion.

Die Getauften u. von Siebenlehn folgen in nächster Nummer.

Bekanntmachungen.

Gasthofs-Verpachtung.

Auf Antrag des Eigenthümers soll der Gasthof zu Katzenberg mit Fleischbank, ingleichen mit zwei dabei befindlichen Gärten und ohngefähr drei Scheffeln Feldland, von Michaeli dieses Jahres an durch hiesiges Gericht öffentlich verpachtet werden.

Wir haben

den 17. August 1848

hierzu terminlich anberaumt und laden alle Pachtlustigen ein, gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, im genannten Gasthose zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen und unter den zuvor bekannt zu machenden Pachtbedingungen des Zuschlages an den Meistbietenden, resp. vorbehaltlich der Auswahl unter den Licitanten, gewärtig zu sein.

Die Pachtbedingungen sind von dato an auf der Expedition des unterzeichneten in Rossen wohnhaften Justitiars einzusehen.

Kaußlich, am 21. Juli 1848.

Die Herrlich Hauffeschen Gerichte.
Lehmann, Just.



Hausverkauf.

Das von der kürzlich verstorbenen Fr. C. Wagner erst voriges Jahr ganz neu erbaute Wohnhaus in Großdorfhain bei Tharand — vier Stuben, vier Kammern, zwei Küchen, zwei Keller, Backofen und abgetheilten Boden enthaltend, mit engl. Schieferdeckung — soll nebst Garten und zugehörigem Feldgrundstücke, in Summa 65 □ R. Areal, sofort aus freier Hand verkauft werden. Die betr. Kaufbedingungen sind beim D. Neum in Tharand einzusehen.

Großdorfhain, am 24. Juli 1848.

Die Wagner'schen Erben.

C. G. Schreiber aus Dresden

(Verkaufsgewölbe in Dresden: Schloßgasse Nr. 28) empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmart in Rossen mit halbwollenen Kleiderstoffen die Elle von 4 Ngr. an, $\frac{3}{4}$ breites Schürzenzeug die

Elle von 5 Ngr. an, billiges Hosen- und Westenzug und ganz echtfarbige Cattune die Elle von 2 Ngr. an.

Stand: Im Hause des Hrn. Drechslermeisters Voigtländer in Rossen.

Landwirthschaftlich-constitutionellen Kleesaamen

verkauft zu spottbilligen Preisen und von anerkannter Güte

die landwirthschaftlich-constitutionelle
Saamenhandlung.

Nicht zu übersehen.

Wer gesonnen ist, Oberlausiger Gänse zu kaufen, wolle die Güte haben und sie bestellen bei
Gottlob Lügner in Gauernitz.

Versammlung

des constitutionellen Bezirksvereines
zu Kesselsdorf,

Sonntag, den 30. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im
oberen Gasthose zu Kesselsdorf.

Tharand, den 24. Juli 1848.

Schober.

Daß der, von dem Mauermeister Herrn Hofmann in Siebenlehn nicht wieder zurückgenommene Beitrag an 8 Ngr. zur Gesellschaftscasse, des am 22. Juli d. J. in Siebenlehn abgehaltenen Bergfestes, der dasigen Ortsarmencasse überwiesen worden ist, diene Demselben hiermit zur Nachricht.

Der Comité.

Zum baldigen Antritt wird ein Dienstmädchen, welches kochen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, gesucht. Näheres ist in der Redaction dieses Blattes zu erfragen.

Sonntag, den 23. Juli ist von einer armen Frau eine goldne Brosche gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sich melden im Gasthose zum deutschen Haus in Tharand.



Zugelaufenes Pferd.

Am Morgen des 25. d. M. ist meinen Dienstleuten auf dem Felde ein braunes Pferd mit einer Blässe zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren bei mir wieder in Empfang nehmen.

Gutsbesitzer Krauspe in Sachsdorf.

Mit Rücksicht auf ein Inserat in No. 33. dieses Wochenblattes mache ich bekannt, daß ich die Verhandlungen des constitutionellen Bezirksvereines zu Kesselsdorf, soweit diese nicht Formation betreffen, und so lange ich Vorsitzender dieses Vereines bin, in diesem Wochenblatte veröffentlichen werde. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß nach den Statuten die Versammlungen jenes Bezirksvereines öffentlich sind.

Charand, den 26. Juli 1848.

Dr. Hugo Schöber.

Bekanntmachung.

Die in Wilsdruf anwesende Seiltänzer-Gesellschaft wird die Ehre haben, künftigen Sonntag eine Kunstvorstellung beim Schießhaus zu produciren. Zum Beschluß: „der Zauberer als Böttcher-Lehrling,“ auch steigt ein Luftballon. Anfang 4 Uhr. Abends halb 9 Uhr eine theatralische Kunstvorstellung im Rathhaussaale.

Montags ein brillantes Kunstfeuerwerk.

Dazu ladet ein

die Familie Ambrosio.

Dem Herrn von Otto auf Pössendorf, dem Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Specialvereines für Dippoldiswaldau und die Umgegend, welcher bei der Frage, ob der dortige Verein zur Gründung eines constitutionellen Vereines verschreiten wolle, seine verneinende Meinung mit lobenswerther Entschiedenheit geltend machte und mit treffenden Gründen, die einen scharfen Blick und richtigen Takt bekunden, unterstützte, — ihm sei im Namen der Landwirthschaft wie der politischen Wahrhaftigkeit der innigste Dank dargebracht.

Die Deutschen.

Keine Frage ist leichter zu beantworten, als die: woran erkennt man einen Deutschen? Die Antwort lautet nämlich folgender Maßen: Die Deutschen trinken sehr viel Bier, sprechen sehr viel, und handeln sehr wenig, bilden sehr viele Vereine, und lassen sich dabei sehr über den Köffel barbieren.

Dank.

Allen Denen, welche bei der am 23. d. M. in Kloster Zella stattgefundenen Feier meines 50-jährigen Dienstjubiläums durch Ihre Gegenwart und resp. durch Ueberreichung von Geschenken mich beehrt und zur Erhöhung des Festes beigetragen haben, spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Mossen, am 24. Juli 1848.

Johann Christoph Hartung.

Druck von C. G. Klinitzsch und Sohn in Weissen.

Glückwunsch.

Der landwirthschaftlich-constitutionelle Verein in Kesselsdorf kämpft morgen seinen ersten Kampf gegen die Republik. Wir wünschen ihm aufrichtig Glück zum Siege, sehnen uns inbrünstig, ihm den wohlverdienten Lorbeer um die jugendliche Stirn zu winden, und machen alle Freunde solcher Kampfspiele hierdurch auf das interessante Vergnügen aufmerksam. Zu bedauern ist, daß an demselben Tage der Wilsdruffer Restaurationsverein Concert und Tanzmusik hält, zugleich auch in Weiszig Bogelschießen ist, weil zu fürchten steht, daß eins dem andern Abbruch thun wird.

Dankadresse.

(Verspätet.)

Am 12. Juli kamen wir zufällig nach Wilsdruf, keine Ahnung hatte uns zuvor gesagt, daß die Bürgerschützen ihr Schießen abhielten; wir verfügten uns bei dieser Nachricht harm- und planlos auf den Schießplatz. Wir waren fremd, wer sollte uns willkommen heißen? Da traten Ihre Majestäten der neue und der alte Schützenkönig auf uns zu und luden uns ein nach alter deutscher Sitte, Theil an ihren Vergnügungen zu nehmen: wir haben dies wacker gethan. Dank, herzlichen Dank den freundlichen Königen der Wilsdruffer Schützen, dem Bürgermeister und Stadtrichter, sowie allen fidelen Herren und sämtlichen Schützen. Leider mußten wir uns trennen, obgleich die noblen, gastfreundlichen Wilsdruffer, um uns noch länger zu halten, aus unseren schon angespannten Wagen die Deichseln gezogen hatten. Ein nochmaliges Wivat dem wackeren Schützen-corps und Allen herzlichsten Dank.

Dresden, den 21. Juli 1848.

R. — und C.



Einladung.

Morgen Sonntag, als am 30. Juli, soll im Grund bei Mohorn ein

Scheibenschießen

abgehalten werden, wozu Freunde dieses Vergnügens hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Standrohre sind beim Schießen nicht zulässig.

F. G. Geißler.

Berichtigungen.

In Nr. 33. muß es Seite 255, Spalte 2, Zeile 28 von unten heißen Gutsbesitzer statt Bürger. (Manuscriptfehler.) — Seite 257, Spalte 2, Zeile 3 von oben muß es heißen einzuleuchten statt einzuleichten. — Seite 258, Spalte 1, Zeile 25 von unten, muß es heißen 22,000 Thlr. statt 22,0000 Thlr.

Magdeburger Getreide-Preise, den 26. Juli 1848.

Weizen, der Schffl.	4 $\frac{1}{2}$ 10 Rgr	bis	4 $\frac{1}{2}$ 16 Rgr
Korn,	= = 2 = 8 =	=	2 = 16 =
Gerste,	= = 1 = 22 =	=	1 = 26 =
Hafer,	= = 1 = 10 =	=	1 = 20 =
Erbsen,	= = 2 = 15 =	=	2 = 25 =
Heidekorn,	= = 2 = 15 =	=	3 = — =

Eingang: 727 Scheffel.

Neuer Weizen der Schffl. 3 $\frac{1}{2}$ 20 gr bis 4 $\frac{1}{2}$ — gr

Neues Korn = = 2 = 2 = = 2 = 12 =

August Trepte, Marktmeister.